

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Der polnische Thronfolgekrieg

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Kanzlei-Buchdruckers Andreas Jakob Majchenbauer, auch in Karlsruhe gedruckt wurden.

In dem geistigen wie gesellschaftlichen Leben der jungen Residenzstadt waren es, wie wir wohl annehmen dürfen, in erster Reihe die obersten Beamten des Markgrafen, welche Erwähnung verdienen: die Staatsräte Friedrich Emicho Freiherr von Uerküll, Wilhelm Friedrich Freiherr Schilling von Cannstatt, Heinrich Wilhelm Maler, Conrad Dietrich Stadelmann, Johann Wilhelm zur Glocken, Johann Ernst Bürcklin und Johann Jakob Schmaus, der Stadtamtman Johann Freiherr von Günger, und die Amtmänner Johann Heinrich Wielandt und Theodor Volz, ferner die Lehrer des Gymnasiums Boye, Philipp Jakob Bürcklin und der schon als Schriftsteller genannte Johann Caspar Malsch, die Prediger Samuel Grymaeus, Lucas Gießendorfer und Bernhard Gyben, endlich die Ärzte Cloje, Eichroth, Sulzer und Textor, der Apotheker Greber und der Hofgärtner Joachim Sievert und sein Sohn August Wilhelm. Aber nähere Angaben über die Beziehungen dieser Männer unter einander und zur Gesamttheit der Einwohnerschaft fehlen uns. Mit Ausnahme der Memoiren von Böllnitz und gewisser mehr pikanter als zuverlässiger Erzählungen der Standalchronik hat sich die gleichzeitige Litteratur mit der ersten Periode unseres Karlsruhe nicht beschäftigt.

Der polnische Thronfolgekrieg.

Achtzehn Jahre nachdem Markgraf Karl Wilhelm seine neue Residenzstadt gegründet hatte, wurde er durch kriegerische Ereignisse bewogen, den ihm lieb gewordenen Wohnsitz auf längere Zeit zu verlassen. In seiner Jugend hatte er im Heerlager des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden sich während des Reichskriegs gegen Frankreich in den 90er Jahren des 17. Jahrhunderts die Sporen verdient. Bei Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges vom schwäbischen Kreise zum Generalwachtmeister ernannt, hatte er an der Belagerung von Landau und an der Schlacht bei Friedlingen rühmlichen Anteil genommen und später als General-Feldmarschall-Lieutenant sich in der Schlacht bei Höchstädt, bei der zweiten Belagerung von Landau und bei der Verteidigung der Stollhofener und der Ettlinger Linien hervorgethan. Als nun, da er ein höheres Alter erreicht hatte und von mancherlei Beschwerden heimgesucht war, im Jahre 1733 der

wegen der polnischen Königswahl ausgebrochene Krieg den Aufmarsch größerer Heeresmassen am Rhein zur Folge hatte, war Karl Wilhelm nicht geneigt, sich nach der längeren Friedenszeit abermals in das Kriegsgetümmel zu begeben. Er reiste im Oktober 1733 nach Basel und leitete von dort aus in eifriger Korrespondenz mit seinen obersten Behörden die Regierung der Markgrafschaft.

Das markgräfliche Gebiet wurde nicht zum Kriegsschauplatz bestimmt, sondern hatte nur durch die Durchzüge französischer, kaiserlicher und russischer Truppen zu leiden, von denen insbesondere die Franzosen sehr ausgiebige Kontributionen erhoben. Wie Durlach, wo die Markgräfin Magdalene Wilhelmine ihre Residenz beibehielt, bekam auch Schloß und Stadt Karlsruhe eine Sauegarde durch den französischen Marschall Herzog von Berwick, der außerdem seinen Truppen die strengste Mannszucht vorschrieb und jede Ausschreitung unnachsichtlich ahndete.

Zimmerhin machte sich während der Jahre 1733 bis 1735 der Krieg mit seinen unvermeidlichen Lasten, Kriegsleistungen und Einquartierungen auch den Karlsruhern empfindlich, insbesondere auch mittelbar durch die von Basel aus angeordnete Sparsamkeit im markgräflichen Hofhalt und in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes.

Da war denn die Freude eine sehr lebhaftige, als im September 1736, nach Wiederherstellung des Friedens, der Markgraf aus Basel in seine Residenz zurückkehrte.

31

Ableben des Markgrafen Karl Wilhelm.

Dem Markgrafen Karl Wilhelm war indes kein langes Leben mehr beschieden. Schon während seines Aufenthaltes in Basel mögen Mahnungen an ihn herangetreten sein, die ihn veranlaßten, dort am 6. Januar 1736 seinen letzten Willen aufzuzeichnen. Am 6. Juni 1737 wurde er von einem Schlagfluß betroffen, von dem seine Umgebung fürchtete, daß er sein Ende herbeiführen werde. Er erholte sich jedoch wieder, ohne daß Spuren dieses Anfalls zurückgeblieben wären. Doch wiederholte sich derselbe am 12. Mai 1738 und hatte dieses Mal tödtlichen Verlauf. Wenige Monate später hätte der Markgraf das 60. Lebensjahr vollendet.

Die fürstliche Leiche wurde in einem Saale des Schlosses am 18. und 19. Mai auf dem Paradebette ausgestellt und am 19. Mai